

Sport

Kolumne

Mönsheim macht auf Mammut

Der Weihnachtsbaum des Golfclubs Solitude spielt in der Champions League und übertrifft gar New York.

Von Jürgen Kemmner

Früher war mehr Lametta. Das wissen wir, das hat uns Lorient im Sketch immer wieder erzählt. Früher waren auch die Weihnachtsbäume kleiner, weil die Zimmerdecken niedriger waren. Gut ist es, wenn keine Zimmerdecke im Weg steht, dann kann der Christbaum so weit in den Himmel ragen, bis er die Schäfchenwolken stupt. Oder fast.

Längst läuft latent in der christlichen Welt ein Wettbewerb, der auf unterschiedlichste Arten und Ausprägungen stets neu gelebt wird: Wer hat den Größten? 2024 sind es wohl die Dortmunder. Der Baum ist stattliche 45 Meter hoch, 90 Tonnen schwer – ist aber eigentlich kein richtiger Baum, sondern wurde aus 1700 Rotfichten zusammengesetzt und mit mehr als 48 000 Lichtern geschmückt. Also gebührt der Weltrekord dem Weihnachtsbaum in Ferndale, Kalifornien, mit seinen 45 Metern. Einer in Enid, Oklahoma, bringt es auf 36 Meter Länge.



Der Mammutbaum von Mönsheim Foto: privat

Dann folgt Mönsheim, Deutschland, Baden-Württemberg, Heckengäu. Der Mammutbaum beim Clubhaus des Stuttgarter Golfclubs Solitude misst 33 Meter vom Boden bis zur Spitze – und das macht alle ziemlich stolz, die dort Mitglied sind. Mit zwei mobilen Hebebühnen wurde das Prachtstück von Freiwilligen mit Ketten aus mehr als 15 000 LED-Lichtern und mehr als 50 roten Kugeln geschmückt. Damit stellt Mönsheim sogar New York in den Schatten, wo der Gli-Gla-Glitzerbaum am Rockefeller Center lediglich 25 Meter in die Höhe ragt. Falls es jemanden interessiert: Mammutbäume zählen zu den Zypressengewächsen und können lässig 60 Meter und mehr erreichen.

Es heißt geduldig sein im Golfclub. Man vermutet, dass der Mammut von Mönsheim vom Saatgut stammt, das sich König Wilhelm I. von Württemberg 1864 aus den USA hatte liefern lassen – der Riese wächst also weiter, das können pro Jahr bis zu 80 Zentimeter sein. Vielleicht tut er das besonders schnell und überholt die Weihnachtsbaumkollegen in Enid und gar in Ferndale. Man muss den Riesen eben gut hegen und pflegen, aber damit kennen sich die Greenkeeper in Mönsheim ja allerbestens aus.

Blaubären schlagen Spitzenreiter

FLACHT. Für einen Paukenschlag haben die Binder Blaubären Flacht in der 2. Volleyball Bundesliga Pro gesorgt. Die Mannschaft von Trainer Nico Reinecke bezwang den Tabellenführer Nawaro Straubing mit 3:0 (25:23, 25:23, 25:15) und verwandelte die Heckengäusporthalle in ein Tollhaus. Mit dem siebten Saisonsieg verbesserten sich die Blaubären auf den vierten Platz – punktgleich mit Bundesligaaufsteiger Rote Raben Vilsbiburg.

Die Flachterinnen beherrschten den ersten Durchgang klar und sahen beim 22:13 schon wie der sichere Sieger aus. Dann verkürzten die Gäste bis auf 24:22, mussten sich am Ende aber geschlagen geben. Im zweiten Satz waren beide Teams lange auf Augenhöhe. In der Schlussphase machte das Reinecke-Team aus einem 16:17 mit starken Aufschlägen ein 22:17 und nutzte am Ende den vierten Satzball. Im dritten Durchgang brachen die Niederbayerinnen Mitte des Satzes ein und die Blaubären nutzten ihren zweiten Matchball zum Sieg. *hem*

Von Jürgen Kemmner

Eine Auto- oder Busfahrt kann auch mal zu einem Triumphzug werden. Für die Fußballer des TSV Heimerdingen und für ihre Entourage dürfte die Fahrt von 100 Kilometern am Samstagabend von Hofherrnweiler (bei Aalen) zurück in die Heimat eine Genussstour gewesen sein – schließlich waren drei wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg im Gepäck. „Das war ein vollkommen verdienter Erfolg für uns“, sagte TSV-Trainer Andreas Broß, „das haben uns auch alle vom Gegner so mitgeteilt.“

Man soll im Fußball vorsichtig sein mit schnellen Schlüssen, aber die Verpflichtung von Andreas Broß als potenzieller Retter war nicht die schlechteste Idee der Heimerdinger Verantwortlichen um Fußball-Chef Uwe Sippel. In den drei Partien unter der Regie des 53-jährigen holten die TSV-Kicker sieben Punkte und sind seitdem ungeschlagen. „Diese Ausbeute ist auch eine Bestätigung für meine Arbeit“, sagte Broß, „diese Rückmeldung ist für einen Trainer wichtig.“

7

Punkte holte der TSV Heimerdingen in drei Spielen unter der Regie von Trainer Andreas Broß – unter Pascal Dos Santos Coelho waren es sieben Zähler in zwölf Partien.

Sieben Punkte in drei Spielen; als noch Spielertrainer Pascal Dos Santos Coelho die Verantwortung an der Weissacher Straße innehatte, erreichte die Mannschaft in zwölf Begegnungen die gleiche Ausbeute. Der Abstand zum rettenden Ufer in der Verbandsliga beträgt noch sechs Punkte, wobei die TSG Tübingen (Platz 11) ein Spiel mehr auf dem Buckel hat als der TSV – der Glaube an den Klassenverbleib wird damit den Jahreswechsel überdauern. „Die Mannschaft sieht, dass unsere Spielpläne funktionieren“, betont Ex-Profi Broß, „da halten wir ein dickes Pfand in der Hand.“ Das Nachholspiel beim TSV Berg wird nicht – wie ursprünglich terminiert – am 4. Dezember, sondern erst am 1. März im nächsten Jahr ausgetragen.

Auf dem Platz in Hofherrnweiler kamen die Heimerdinger besser in Schwung und ließen die Gastgeber nicht ins Spiel kommen – allerdings passierte vor den beiden Toren nicht übermäßig viel, was den Puls der Zuschauer in die Höhe getrieben hätte. Zwei Ausnahmen allerdings gab es. Da war der Lattentreffer von Max Stumm und die Rettungstat von Lukas Emmrich (35.). Der TSV-Schlussmann rettete das 0:0: Die TSG glänzte nach einer Heimerdinger Ecke mit seinem schnörkellos gespielten Konter, ein hoher Ball erreichte Nico Zahner und der köpfte den Ball in Richtung Torwinkel – doch irgendwie hatte es den Anschein, als habe Emmrich die Schwerkraft für Sekundenbruchteile besiegt, und er verhinderte den Rückstand. „Das war ganz, ganz wichtig“, sagte Andreas Broß, „dass wir nicht 0:1 hinten gelegen haben. Eine klasse Aktion.“

Zwei Halbzeiten – zwei Gesichter der SKV Rutesheim

Der Fußball-Landesligist verwandelt einen 0:1-Rückstand gegen den FVLöchgau in ein 3:1 und überwintert in der erweiterten Spitze.

Von Henning Maak

Bei der SKV Rutesheim können Mannschaft und Mitarbeiter gelöst Weihnachten feiern. Das Team gewann das letzte Spiel des Jahres gegen den FVLöchgau nach einer Leistungssteigerung nach der Pause mit 3:1 und verkürzte den Rückstand auf den Gegner in der Liga auf einen Zähler. Damit überwintern die Schwarz-Weißen in der erweiterten Spitzengruppe, zu der die ersten sieben Teams gehören, die nur durch sechs Punkte voneinander getrennt sind.

„Die Mannschaft kann nach diesem Sieg stolz und glücklich sein“, meinte SKV-Trainer Christopher Baake. Seiner Mannschaft war es gelungen, gegen den bisherigen Tabellendritten, der in den drei Begegnungen zuvor keinen einzigen Gegentreffer kassiert hatte, gleich drei Tore zu erzielen. Damit setzten die Rutesheimer ihre Erfolgsserie seit dem sechsten Spieltag fort: In den letzten zehn Partien ging die SKV nur ein einziges Mal als Verlierer vom Platz und holte 26 von 33 möglichen Punkten.

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt am Freitagabend kam die SKV allerdings in der ersten Halbzeit nicht auf Betriebstemperatur. Regelmäßig liefen die Rutesheimer ihren Gegenspielern hinterher und hatten mit dem hohen Pressing der Löchgauer arge Probleme. Die Überlegenheit der Gäste machte sich auch in Torchancen bemerkbar: Furkan Yumurtaoglu schlenzte den Ball zu-



Sturm-Routinier Lars Ruckh gab mit dem 1:0 den Startschuss zum 3:0-Erfolg des TSV über die TSG Hofherrnweiler-Unterrombach. Foto: Baumann

Ein Knaller zum Jahresabschluss

Der TSV Heimerdingen sendet im letzten Spiel des Jahres in der Fußball-Verbandsliga ein deutliches Lebenszeichen und siegt 3:0 (0:0) in Hofherrnweiler.

Nach der Pause sahen die 80 Fans weiterhin eine recht ausgeglichene Begegnung mit kontrolliertem Fußball. Erst nach einer knappen Stunde sollte für den TSV Heimerdingen die Post abgehen. Auf der linken Seite hatte sich Außenverteidiger Salvatore Pellegrino durchgesetzt, brachte den Ball nach innen, wo Lars Ruckh aus kurzer Entfernung die verdiente Führung erzielte (58.). „Von diesem Moment an waren wir top im Spiel“ bemerkte der TSV-Coach.

Die TSG Hofherrnweiler-Unterrombach tauchte so selten im Heimerdinger Strafraum auf wie man einen Weihnachtsmann im Freibad antrifft. Die Defensive dominierte, und Torhüter Lukas Emmrich musste kein zweites Mal beweisen, dass er auch fast unhaltbare Bälle parieren kann. Auf der anderen Seite hatte Lars Ruckh das 2:0 auf dem Fuß (71.), doch sein Schuss klatschte vom Innenpfosten zurück ins Feld.

Sieben Minuten später war es so weit. Eine Bilderbuch-Kombination über Casian Ulici und Robin Reichardt schloss Rudolf Buxmann mit dem 2:0 (78.) ab – den TSG-Fans wurde bewusst, dass die Punkte gegen Heimerdingen entfleucht waren. Der eingewechselte Kerim Keseroglu sorgte mit einem satten Schuss aus 20 Metern ins Toreck fürs 3:0 (82.) und die allerletzte Klarheit. „Wir ha-

ben in der zweiten Hälfte eine Schippe draufgelegt“, sagte Andreas Broß, „und uns voll in die Zweikämpfe reingehauen.“

Freude und Erleichterung beim TSV Heimerdingen, die Spieler haben die Negativergebnisse aus der Ära vor Broß abgehakt, sind ein gutes Stück enger zusammen gerückt und haben sich neues Selbstvertrauen erarbeitet. Dem Trainer ist es gelungen, ein neues Gemeinschaftsgefühl zu etablieren. „Wir schaffen den Klassenerhalt nur gemeinsam“, bekräftigte Broß, „da gehören alle dazu, auch jeder Ersatzspieler – wir müssen als Team funktionieren, dann haben wir die nötige Qualität.“ Der Glaube an den Nichtabstieg, er lebt in Heimerdingen. **TSV Heimerdingen:** Emmrich – Milos, Baummeister, Bortel, Pellegrino – Reichardt, Gepert, Becker, Stumm – Buxmann, Ruckh.



Markus Wellert (li./gegen Danny Marosevic) führte die SKV auf die Siegerstraße. Foto: Baumann

Die Gäste hatten Glück, dass sie in der Folge nicht höher in Rückstand gerieten: Der wenige Minuten zuvor eingewechselte Marcel Held traf aus 19 Metern den Außenpfosten (68.), Stütz scheiterte in einer 1:1-Situation am Löchgauer Keeper Sven Altmann (74.). Am Ende bewies Coach Baake ein glückliches Händchen: Drei Minuten vor dem Ende nahm er Matchwinner Markus Wellert vom Platz und brachte den jungen Sandro Seeber, der nur eine Minute später

nach einer schönen Kombination über drei Stationen mit einem satten Schuss aus 18 Metern zum 3:1-Endstand traf. „Wenn wir mit dieser Intensität vor allem gegen den Ball spielen und das Herz auf dem Platz lassen, hat es jede Mannschaft schwer gegen uns“, lobte Christopher Baake seine Elf. **SKV Rutesheim:** Göbel, Riedlinger, Rudloff, Schneider, Vaihinger (93. L. Feigl), Gebbert, Russ (59. Held), Heiler (75. Obert), Maier (46. Ludwig), Wellert (87. Seeber), Stütz.